

an der Spitze meiner Truppen zu sterben, so übergebe ich Ew. Majestät meinen Degen.“ Wilhelm aber telegraphierte an seine Gemahlin: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ Mit Napoleon gab sich am 2. September ein Heer von über 80 000 Mann gefangen. Die Gefangenen wurden nach Deutschland abgeführt, Napoleon kam nach Wilhelmshöhe bei Kassel. Ganz Deutschland jubelte laut auf, denn es glaubte, daß nun das Ende des Krieges gekommen sei; aber darin hatte es sich getäuscht. Die Franzosen setzten Napoleon ab, vertrieben die Kaiserin Eugenie, machten aus dem Kaiserreiche eine Republik und schwuren, keinen Fuß breit Landes und keinen Stein einer Festung abzutreten. Sofort gingen sie daran, neue Heere aufzustellen.

5. **Der Krieg gegen die Republik.** Von Sedan aus zogen die Deutschen vor Paris und schlossen es ein. Nur durch Brieftauben oder Luftballons konnten die Pariser erfahren, was in Frankreich geschah, welche Siege die Deutschen errangen. Straßburg, das durch die Beschießung stark gelitten hatte, mußte sich zuerst ergeben. Hierauf sah sich das ausgehungerte Meß gezwungen, seine Tore zu öffnen. Wiederum geriet ein großes französisches Heer in deutsche Gefangenschaft; eine ungeheure Beute an Geschützen, Wagen, Pferden und Kriegsvorräten fiel den Siegern in die Hände. In Eilmärschen zog Prinz Friedrich Karl mit seinem Heere nach Westen, denn die Franzosen hatten neue Heere gebildet und suchten damit Paris zu entsetzen. Doch gelang ihnen das



Fürst Bismarck.

nicht, denn die Voirearmee wurde nach manchen Kämpfen nach Süden zurückgedrängt und die nördliche Armee in mehreren Schlachten siegreich zurückgeschlagen, ehe sie in die Nähe von Paris gekommen waren. Da bildete man wieder ein neues Heer, das in Elsaß einfallen, die von den Deutschen belagerte Festung Belfort entsetzen und dann ins südwestliche Deutschland einrücken sollte, um daselbst die Kriegsgefangenen zu befreien. Trotz ihrer großen Übermacht ward diese Armee bei Belfort Mitte Januar besiegt und mußte, um nicht in die Hände der Deutschen zu fallen, nach der Schweiz flüchten, wo ihr sofort die Waffen abgenommen wurden. Hierauf ergab sich Belfort. Frankreichs Streitmacht war vernichtet. Am längsten widerstand Paris noch. Ein Heer von 400 000 Mann, an dessen Spitze Trochu stand, verteidigte es; nicht bloß eine starke Mauer, sondern auch viele kleine Festungen oder Forts beschützten es. Häufig suchten die Franzosen durch heftige Ausfälle den zwölf Stunden langen eisernen Ring des deutschen Heeres zu zerprengen, aber es gelang ihnen nicht. So hatten die Sachsen Anfang Dezember 1870 sehr gefährliche Ausfälle bei Brie und Champigny auszuhalten und zurückzuwerfen, wobei sich ihre Tapferkeit aufs neue bewährte. Trotzdem wollte sich Paris noch nicht ergeben. Standhaft ertrugen die deutschen Truppen die harten Entbehrungen der Belagerung, geduldig hielten sie trotz der eisigen Kälte die Feldwacht. Da zog endlich die Hungersnot in Paris ein und wütete schrecklich. Man verzehrte Hunde und Katzen, Krähen, Ratten und Mäuse. Ein Hund galt z. B. gegen drei Mark, eine Krähe gegen zwei Mark, eine fette Ratte gegen 1,20 Mark,